

# Neuer Blick auf Opfer der NS-Diktatur

**Rezension** Ein Band stellt die Geschichte im Südwesten vor – und beleuchtet die späteren Formen des Gedenkens. *Von Thomas Faltin*

Gerade über die Opfer der NS-Diktatur erscheinen nach wie vor unzählige Bücher. Die Landeszentrale für politische Bildung hat deshalb jetzt eine illustre Schar von Experten gebeten, die neuesten Arbeiten für den deutschen Südwesten zu sichten, lokale Studien zusammenzuführen und auf diese Weise zusammenfassende Überblicke zu erarbeiten. So hat etwa Thomas Stöckle, der die Gedenkstätte für die Opfer der NS-„Euthanasie“ in Grafeneck leitet, eine Geschichte der Ermordung psychisch kranker und geistig behinderter Menschen verfasst. Sie ist kurz, beinhaltet aber alle zentralen Facetten und ist auf dem aktuellen Stand. Diese Aussage gilt für alle Aufsätze im Buch. Wer sich also, egal ob Laie oder Wissenschaftler, in diesem Thema und für den Südwesten schnell und gut einlesen will, muss künftig zu diesem Buch greifen.

Drei der zehn Beiträge beschäftigen sich mit verschiedenen Aspekten der Judenverfolgung, Frank Reuter analysiert den Terror gegen die Sinti und Roma, Anette Hettinger und Marco Brenneisen geben einen Überblick über die NS-Zwangsarbeit. Daneben wurden drei Formen des Widerstands mit aufgenommen, deren Akteure ebenfalls zu Opfern wurden: Franziska Blum schreibt über den immer mehr Aufmerksamkeit erregenden Mössinger Generalstreik, mehrere Autoren beleuchten Georg Elser, und Annette Guthy geht dem Schicksal der drei „Männer von Brettheim“ nach, die Hitlerjungen kurz vor Kriegsende entwaffnet haben, um deren Leben zu retten – für diesen Akt der Menschlichkeit wurden sie von fanatischen Nazis gehängt.

Selbstkritisch merken die Herausgeber Peter Steinbach, Thomas Stöckle, Sibylle

**Für einige Gruppen von Opfern gibt es bisher nur wenige Erkenntnisse.**

Thelen und Reinhold Weber allerdings an, dass nicht alle Opfergruppen hätten berücksichtigt werden können. Das liege daran, dass beispielsweise über die Verfolgung homosexueller Menschen bisher nur „rudimentäre Forschungen mit landesgeschichtlichem Bezug“ vorlägen.

Ein zweiter Grund für die Besonderheit des Buches ist, dass die Betrachtungen nicht mit dem Jahr 1945 enden. Immer beleuchten die Autoren in eigenen Beiträgen oder in Interviews auch, wie mit den Ereignissen vor Ort nach 1945 umgegangen worden ist und wie heute an die Opfer erinnert wird. Zum Beispiel erzählt der Mössinger Oberbürgermeister Michael Bulander im Gespräch, wie das Gedenken an den Generalstreik aussieht. Dieser Blick in die „zweite Geschichte“ ist insofern interes-

sant, als heute intensiv darüber nachgedacht wird, wie die Erinnerung 70 Jahre nach Kriegsende wachgehalten werden kann und warum sie auch weiter wichtig ist. Dazu finden sich im Buch sehr viele Beispiele. Leider sind die Autoren den allerletzten Schritt aber nicht gegangen. Sie stellen leider keine eigenen Ideen vor, wie dies auch in Zukunft gelingen kann, wenn bald keine Zeitzeugen mehr leben und wenn niemand mehr einen direkten Bezug zur schrecklichen NS-Geschichte hat. Dieses Manko schmälert den Wert des Buches allerdings nur geringfügig.

**// Das Buch gibt es für 6,50 Euro zuzüglich drei Euro Versandkosten ausschließlich im Webshop der Landeszentrale unter [www.lpb-bw.de/shop](http://www.lpb-bw.de/shop)**



**Literaturangabe** Peter Steinbach u.a. (Hg.): Entrechtet – verfolgt – vernichtet. NS-Geschichte und Erinnerungskultur im deutschen Südwesten. 462 S., Stuttgart 2016.



*Jüdische Bürger werden im Jahr 1941 vom Nordbahnhof aus deportiert.*

Foto: LMZ